

Hochfest der Geburt des Herrn – In nocte C – 25.12.2024 – N
Duc in altum – führe uns auf den weiten Ozean der Zukunft des neuen Jahrtausends

Perikopen: L1: Jes 9, 1-6; Ev.: Lk2, 1-14

Schwestern und Brüder im Herrn,

der göttliche Vater sagt: „Mein Sohn bist du; **heute** habe ich dich gezeugt!“ Dieses Wort steht über der nächtlichen Liturgie zur Feier der Geburt des Herrn. Ein Wort aus Psalm 110, das ursprünglich bei der Thronbesteigung der Könige in Jerusalem gesungen wurde. Es wurde die Hoffnung besungen, daß Gott den Nachfolger auf Davids Thron als seinen Sohn adoptieren möge.

In dieser Nacht hat Gott die Hoffnung erfüllt: dieses Kind ist der wahre Sohn Gottes, und wir bekennen: Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott. Gezeugt, nicht geschaffen.

„Heute habe ich dich gezeugt!“ „Heute“ bedeutet bei Gott: **ewig**. Von Ewigkeit her ist Er Sohn Gottes. Der ewige Sohn Gottes ist zu den Menschen gekommen. Das ewige Heute Gottes ist in unser vergehendes, flüchtiges Heute hereingetreten, um den Horizont aller Vergänglichkeit aufzureißen; um unsere vergehende Zeit für Gott zu öffnen.

Ein zweites Stichwort der nächtlichen Liturgiefeier kommt hinzu. Der Prophet Jesaja ruft es uns zu: „Über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf!“ Den gleichen Gedanken greift der hl. Paulus in der Lesung an Titus auf, wenn er schreibt: „Die Gnade Gottes ist erschienen!“ Die Gnade Gottes ist als Licht

erschienen. Licht ist die große Verheißung in der Nacht der Welt. Licht bedeutet: Erkenntnis und damit Wahrheit. Das Licht steht im Gegensatz zur Finsternis des Irrtums, der Lüge und des Hasses.

In dieser Nacht offenbart Gott uns seine Wahrheit: im Kind im armseligen Stall von Bethlehem strahlt das Licht der Güte auf. In diesem Kind hält Gott der Welt und der Gewalt der Welt seine Güte entgegen. Gott ist so groß, daß Er ganz klein werden kann. Er ist uns Menschen so gut, daß sein Licht unsere Dunkelheiten in göttlichem Glanz erstrahlen lässt. Ich bin davon überzeugt, daß das ewige Heute Gottes in unser Heute hereingetreten ist, um uns in das Licht Gottes eintreten zu lassen.

Von dieser Nacht der Menschwerdung Gottes geht eine Lichtspur aus, die sich durch die Jahrtausende zieht. Ungezählte haben dieses Licht der Weihnacht, das Licht der allmächtig-machtlosen Liebe Gottes aufgenommen und den Menschen in den unterschiedlichsten Weisen der Caritas etwas zuteil werden lassen von jener barmherzigen Güte, die Gottes Licht in der Welt leuchten lassen will

Liebe Mitchristen, die Engel der Hl. Nacht greifen das Wort vom Heute Gottes auf: „**Heute** ist euch der Heiland geboren.“ Umstrahlt vom Glanz der Wahrheit und vom göttlichen Licht verkünden die Engel Frieden „den Menschen seiner Gnade“. Vielleicht schrecken wir etwas zurück bei dieser Formulierung: den Menschen seiner Gnade – will Gott denn nicht allen Menschen diesen Frieden zuteilwerden lassen? Gewiss doch! Das Evange-

lium zeigt uns, dass alle von Gott geliebt sind, alle sind Menschen seiner Gnade.

Für alle stehen stellvertretend: Maria und Josef, die Ja sagen zu Gottes Willen und sich von Gott in Dienst nehmen lassen. Zacharias und Elisabeth, Simeon und Hanna – Menschen, die die göttlichen Verheißungen geglaubt und zu ihrem Lebensinhalt gemacht haben.

Und da sind auch die Hirten der Hl. Nacht: zwielichtige Gestalten, man rümpft über sie die Nase, weil sie nach Stall und Vieh riechen und weil man diesen Nachtvögeln nicht trauen kann. Aber die Hirten waren wach; horchend auf die Geräusche der Nacht. Während die anderen in ihren Häusern die Engel und ihre wunderbare Botschaft verschliefen und verpassten. Die Hirten, denen kaum jemand ein gutes Wort geben wollte, waren um so eher ansprechbar für Gottes Wort und ihr Herz stand offen für Ihn, weil sie nicht verschlossen waren im Eigenen, eingehaust in ihren Bequemlichkeiten, aus der sie sich nicht aufstören lassen wollten. Das ist wichtig: die Bereitschaft zum Hören, zum Aufbrechen. Dass wir warten auf das Licht, das uns den Weg zeigt. Denn Gott liebt alle, weil alle seine Geschöpfe sind.

Liebe Mitchristen, so werden wir nicht umhinkommen, selbst Boten des Lichtes und der göttlichen Wahrheit zu werden, die ja im Tiefsten seine Güte ist. Wir werden selbst Engel werden müssen, um unseren Mitmenschen das Große zu erschließen, das uns aus dem Heute Gottes als Licht und Wahrheit herüberkommt. Wir werden nach seinem Willen und seiner Gnade Boten des Friedens werden müssen.

Friede war in der Frühzeit der Kirche einer der vielen Namen für die Eucharistie. Dahinter steht die Erkenntnis, dass überall da, wo die Eucharistie gefeiert wird, der Friede Gottes zu uns Menschen herniedersteigt. Überall da, wo Eucharistie gefeiert wird, spannt Gott ein Netz des Friedens über unsere Welt.

Schwestern und Brüder im Glauben, in dieser Nacht, in der das Heute Gottes in unser vergehendes Heute hereintritt, in dieser Nacht, in der wir eingeladen sind, in das göttliche Licht der Wahrheit und der Güte einzutreten, in dieser Nacht, in der die Engel uns den Frieden verkünden, dürfen wir uns von Neuem mit dem Herrn verbinden – hier in der Eucharistie. Er bittet uns, dass wir sein Wort und darin Ihn selbst aufnehmen und im Herzen verwahren, damit Er selbst wirken kann in unserem Leben. Bitten wir Ihn, dass Er uns zu Menschen seiner Gnade macht und wir aus seiner Gnade leben können – als Boten des Friedens und der Güte. Möge Er uns ein glückseliges Weihnachtsfest schenken und darin seine Freundschaft, die in unser Leben und in unsere Welt hereinstrahlt. Amen